

## 75 Jahre Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

„Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends  
wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts  
wir trinken und trinken  
wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng  
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt  
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland  
dein goldenes Haar Margarete“ so dichtete Paul Celan.

„Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst...“ so heißt es im achten Psalm und geht heute schwerer über die Lippen als sonst.

Was ist der Mensch? Die zahllosen Ermordeten waren Menschen, deren Namen und Lebensdaten nur mit größter Mühe rekonstruiert werden können. Frau Esch-Jedzini hat gestern davon hier im Dom erzählt.

Was ist der Mensch, dass er sich tatsächlich vorstellen, planen und dann umsetzen kann, Millionen, Kinder, Frauen, Männer, Schwestern, Brüder, Väter, Mütter, Großväter, Großmütter, Geliebte umzubringen, zu vergasen, zu verbrennen?

Was ist der Mensch, dass er damit weiterleben muss?

Was ist der Mensch...

In Auschwitz kommen heute nicht nur Überlebende zusammen, die an diesen schrecklichen Ort zurückkehren – der keineswegs ein Unort ist, wie das Utopien denken, sondern eine sehr realistische Ansammlung von Gebäuden und Plätzen, Infrastruktur – um zu erinnern.

Es kommen Repräsentanten zusammen, die stellvertretend für uns, zuhören, die uns alle repräsentieren dort und hier, in der Erschütterung und Scham mit der Verantwortung für das, was kommt.

„Was ist der Mensch?“

Hoffentlich gedenkt Gott unserer, damit wir nicht noch einmal, nie wieder solche Schuld auf uns laden.